



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Jesaia 3, 13-24

04.07.2008

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.31.52

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-18097](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-18097)

Jesaja 313-24 Mo, 14.7.08

Man kann aus dem Werk
 der Propheten fröhliche, tröstli-
 che Worte zitieren. Denn wenn
 seine ihres Anliegens ist ihr
 immer gut. Aber es gibt auch
 eine andere Seite ihrer Bot-
 schaft - und die ist von der
 Frömmigkeit nicht zu trennen.
 Und das ist ihr gesellschaftlich-
 soziales Engagement.

Es war damals in Cabrigues nicht
 zu viel Jeru in Israel so, dass
 es eine breite Masse der Armen,
 einen kleinen Mittelstand und
 eine schmale superreiche Ober-
 schicht gab, die in einem insin-
 uigen Luxus lebte und keine
 Spur von Sozialen fühlen kann-
 te.

Aber gehen wir in unsere
 Welt von heute, in der ja
 auch hier und da prächtige
 Reichtum provokative Formen
 annehmen kann. Da war vor
 Kurzem ein fernes Programm,
 in dem schöne Models Lüks in
 Schmück vorgeführt haben,
 behangen mit Bildhaufen
 vom Kopf bis zum Fuß, mit
 Diamanten, Haarschmück, Arm-
 reifen, Colliers in Millionen
 wertig. Sogar die Schuhe wa-
 ren mit Haaren von Brit-
 lanten besetzt. - Bitte, es nicht
 zu sagen gegen Schmückbedürf-
 nis - das gehört zum Men-
 schen & zu jeder Volks-
 tracht. Aber wenn man
 da so einen Diamanten-
 pantoffel anschaut, und man
 daran denkt, dass man mit
 einem solchen Glibetpalschen
 einer ganzen Region von
 verdohten Dörfern in
 Afrika guten Warm verschaf-
 fen könnte - dann kommt
 einem die Wut hoch ...

Der Prophet Jesaja hat ge-
 sagt dass es ein Problem
 und jetzt lese ich vor, was er
 dazu gesagt hat.

"Ich hab's dem Weinberg ab-
geerwidet und in einem Hüsen
liegt der geräubte Gut der Ar-
men. Was fällt euch ein, mein
Volk zu zutreiben," spricht der
Herr der Herrscharen. Und
Jahve spricht:

"Wart die Töchter Sions so
hochmütig sind und mit geröth-
tem Hab immer gehen und hohe
Blicke werfen, und weil sie
täugelnde Schritte machen
und mit den Fußspangen klir-
ren, wart der Herr die Schritte
der vornehmsten Davids Knecht
sichern. An jenem Tag nimmt
der Herr den Schmuck hinweg,
die Fußspangen, Stirnbänder
und Diademe, die Halbkrone
und Ohrgehänge, die Arm-
bänder und Schleier, den Kopf-
schmuck, die Schirmlinien
und prächtigen Gürtel, die Fing-
er-Parfümfläschchen und Armi-
ette, die Finger und Nasenringe
die Fingerringe und Halsketten,
die Tücher und Taschen, die
Spiegel und Insektenweiden
und Kopfbund und den flor. Und
statt der Parfüm gibt es Moder,
statt der Leckergeschmacks ein
glatte und statt der Pracht
mancher einen Sack...."

Er hat sich knie Ball vor der
Mund genommen gegenüber dem
simulösen, prächtigen und asoria-
len Luxus, nicht gegenüber den
Armen, die das Kapital
heraus gepresst haben und
nicht gegenüber den Dämmen,
die mit Luxus geschäftig wä-
ren.

Das ist die andere Seite der
Bolschafft, die Frage von
sozialer Verpflichtung, Em-
pfindung, Nächstenliebe.
Christen hat das genauso
fortgesetzt. Die Liebe hat
immer zwei Hölle, die zu
Sammeln fallen: Gott und den
Menschen